

Praktikumsbericht von Julia Barleben in Brüssel



31.01.2016-24.06.2016

Mein Name ist Julia, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Zühlsdorf bei Berlin.

Seit September 2014 absolviere ich eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten mit dem Schwerpunkt Sprachen im Bezirksamt Friedrichshain- Kreuzberg.

Meine Berufsschule ist die Louise-Schroeder-Schule in Berlin.

Dort bin ich in einer Projektklasse, d. h., dass unsere Klasse besonderen Sprachunterricht wahlweise in den Fächern Englisch oder Türkisch erhält.

Im Rahmen von „Erasmus+“ werden wir von der Schule für mehrmonatige Praktika in Länder der Europäischen Union geschickt. Dafür werden wir ein halbes Jahr von der Behörde und dem Betrieb frei gestellt. Das ist etwas ganz Besonders.vorbereitet wurden wir sowohl sprachlich, beruflich, als auch interkulturell. Über die Schule konnten wir das Erasmus+- Stipendium erhalten, das den Aufenthalt finanziell möglich gemacht hat.

Praktikumseinrichtung

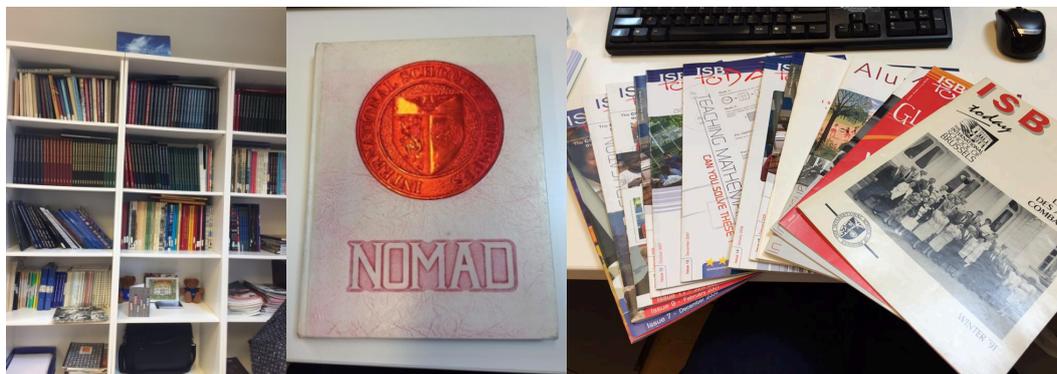


Ich arbeitete während meiner Praktikumszeit an einer britischen Schule in Brüssel, der *International School of Brussels (ISB)*.

Diese Schule gibt es seit Oktober 1951 und gliedert sich in das Early Child Center, die Elementary School, die Middle School und die Highschool. Das Gelände erstreckt sich auf einer Fläche von über 16 ha in einem Vorort, etwa 9 km von Brüssel entfernt, namens Watermael-Boitsfort.

Mit über 1500 Schülern und über 70 verschiedene Nationen ist die ISB eine der bekanntesten Schulen in Brüssel.

Meine Aufgaben waren das Einscannen der Jahrbücher und der Schulzeitungen. Das war die Hauptaufgabe, die Isabel, eine Mitschülerin, und ich bekommen haben. Aus den eingescannten Jahrbüchern soll ein Online-Archiv auf der Internetseite erstellt werden, damit ehemalige Schüler und auch Lehrer ganz einfachen Zugriff auf die Jahrbücher haben.



Außerdem habe ich noch Aufgaben übernommen wie das Empfangen von Besuchern, Terminvergaben sowohl persönlich als auch telefonisch, oder Erstellen und Aktualisieren von Tabellen (Excel). So half ich z.B. bei der Organisation von Klassentreffen oder kümmerte mich um ausländische Eltern und Schüler. Ansonsten fielen die üblichen Büroarbeiten an.

Eine weitere große Aufgabe war es, die ISB-Night (eine Gala der Schule) zu organisieren. Isabel und ich haben uns im Vorfeld hauptsächlich mit den Auktionsgegenständen beschäftigt. Wir haben sie entgegengenommen, wenn neue eingetroffen sind und haben sie dann in einer Excel Liste abgehackt. Danach mussten diese ordentlich verpackt werden, und es musste kontrolliert werden, ob auch alles eingetroffen war. Außerdem hatten wir viele Meetings, bei denen besprochen wurde, wie die Dekoration aussehen sollte, wie viele Karten verkauft wurden und wie der Ablauf der Gala stattfinden sollte.

Am Tag selbst musste alles ordentlich aufgebaut und die Geschenktüten für die Premiumtische, sowie die Kataloge verteilt werden. Am Abend selbst habe ich die Gäste registriert, und während der Auktion hatte ich die Aufgabe, denjenigen, die das höchste Gebot abgegeben haben, den Gutschein zu übergeben und ihnen zu

gratulieren. Um 23 Uhr war die Auktion vorbei, gefeiert wurde noch bis in den Morgen. Für uns, die wir geholfen haben, war es ein anstrengender, aber sehr schöner und lustiger Abend.



In der letzten Woche wurde ich gefragt, ob ich Lust hätte, als Begleitperson auf eine Klassenfahrt mitzukommen. Klar, dachte ich mir, so hatte ich ein bisschen Abwechslung von der Büroarbeit.. Ich muss sagen, die Woche hat mir noch einmal sehr geholfen, was mein Englisch angeht, denn mit den Kindern war es noch einmal was ganz anderes.

Da die Klassenfahrt ins 250km entfernte Trier ging, musste ich so manchmal den Übersetzer für die Kinder und die Lehrer spielen, was mir gezeigt hat, wie gut mein Englisch durch die Monate in Brüssel ist, das hat mich sehr gefreut.

Es war wirklich eine sehr schöne Woche.

In meiner Klasse hatte ich Schüler und Schülerinnen aus z.B. Island, Dänemark, Italien und den USA. Ich finde das echt faszinierend, wie viele unterschiedliche Nationen sich hier treffen und dass sie alle perfekt Englisch und Französisch sprechen können.

Freizeit

In meiner Freizeit habe ich mir vieles angeschaut.

Was sehr zu empfehlen ist, ist das Zentrum von Brüssel. Dort findet man die Grand-Place, die Galeries Royales St. Hubert, Manneken Pis und viele Läden zum Shoppen. Manneken Pis ist etwas schwer zu finden, aber in der Straße, in der er steht, gibt es auch den leckersten Waffel-Laden.



Als das Wetter etwas schöner wurde, sind wir an die Belgische Nordsee gefahren, der Ort nannte sich Ostende, kann ich nur empfehlen, denn der Stand war wirklich sehr schön und sauber.

Für diejenigen, die gerne Shoppen gehen, kann ich das Woluwé Shopping Center und die die Outlets in Maasmechelen Village und Roermond empfehlen.

Außerdem kann ich Städte Gent und Brügge nur empfehlen. Sie liegen etwas außerhalb von Brüssel, sind aber gut mit der Bahn zu erreichen.



Kosten: (Lebensmittel, Unterkunft, Tanken, Bahntickets, Sehenswürdigkeiten)

Brüssel ist im Vergleich zu Deutschland um einiges teurer.

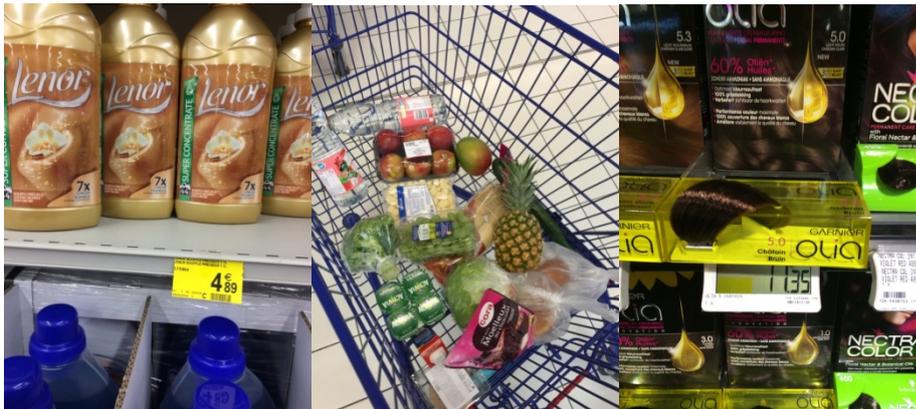
Für die Unterkunft habe ich im Monat für ein Zimmer 600 Euro gezahlt, und auch die Lebensmittel sind hier sehr teuer. In der Woche gibt man hier für Lebensmittel ungefähr zwischen 50 und 100 Euro aus.

Die Tankpreise fand ich ok, der Liter Diesel hat immer um die 1,10 Euro gekostet.

Mit den Fahrkarten ist es hier etwas komplizierter, denn man muss sich für jedes unterschiedliche Verkehrsmittel ein anderes Ticket kaufen. Eine Fahrkarte kostet im Schnitt zwischen 2-3 Euro.

Um sich Sehenswürdigkeiten anzuschauen muss man auch tief in die Tasche greifen z.B. das Atomium, da zahlt ein Erwachsener einen Eintrittspreis von 12 Euro, Kinder bis 11 Jahren 6 Euro und von 12-17 Jahren 8 Euro.

Beim Mini Europe zahlt ein Erwachsener sogar schon 13 Euro.



Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass es trotz des ganzen Heimwehs eine sehr schöne Zeit war und ich froh darüber bin, dass ich die Chance bekommen habe ein halbes Jahr im Ausland zu arbeiten. Diese Erfahrung kann euch keiner mehr nehmen. Die Stelle, an der ich mein Praktikum absolviert habe, war ein Volltreffer, ich habe hier super viele neue Leute kennengelernt, und alle waren vom ersten Tag an sehr freundlich und hilfsbereit. Isabel und ich wurden sofort ins Team integriert. Allerdings empfehle ich auch zu sparen, bevor ihr nach Brüssel geht, denn Brüssel ist eine sehr teure Stadt. Außerdem solltet ihr euer Französisch etwas auffrischen, denn die Verkäufer in den Läden sprechen meistens nur Französisch.

Abschließend kann ich den zukünftigen Auszubildenden nur raten, dass sie an diesem Programm teilnehmen und ihren Horizont mit einem Auslandsaufenthalt erweitern sollten. Eine solche Chance bekommt man in seinem weiteren beruflichen Leben so schnell nicht wieder, und für eure sprachliche Entwicklung ist es super, man kann nirgendwo eine Sprache besser lernen als in einem Land, in dem man darauf angewiesen ist sie zu sprechen. Und auch wenn man sich zuvor vielleicht Sorgen macht oder Angst vor dem Aufenthalt im Ausland hat, es lohnt sich beruflich und persönlich sehr, diese Ängste zu überwinden und sich auf die Erfahrung einzulassen.

Und ich habe es auch geschafft und ich bin sehr, sehr stolz auf mich.

